— Die Pferdebahn hat seit vorgestern die Schneeritis, das Schneefieber, das heißt sie kämpft ängstlich um ihr Fortkommen mittelst Schneepflug und Salzlowry. Bis jetzt war der Betrieb ungestört und namentlich das in die Schienen gestreute Viehsalz (das Viele ganz irrig für eine ätzende chemische Flüssigkeit halten) hält die Schienen sehr gut offen.

— Ein reizendes Ballfest feierten am Mittwoch Abend die Mitglieder der hiesigen Fleischerinnung mit ihren Frauen und Töchtern im Gewerbehause. Der Cotillon brachte einen vom Tanzmeister Friedrich arrangirten Aufzug der Dresdner Fleischergilde aus dem 15. Jahrhundert in der höchst malerischen Tracht jener längst entschwundenen Zeit, in welcher es namentlich bei dem sogenannten Kaþestande Sitte war, den angestammten Fürsten bei besonderen Festlichkeiten Riesenprodukte des betreffenden Handwerks als Angebinde zu überreichen. Der Aufzug mit Herold, Musikbande, Meisterstöchtern und Metzgerburschen rc. war sehr glücklich imitirt und legten letztere dem Kurfürstenpaare eine Riesenwurst von 20 Mtr. Länge und 50 Cmtr. Umfang zu Füßen, welche beim Aufschneiden eine Unmasse prächtiger Cotillonspenden lieferte. Das Souper wurde vom Obermeister Zanl mit einem Trinkspruch auf Se. Maj. unseren König eröffnet und später toastirten die Mitältesten Bernhard und Schäfer auf die Behörden und Gäste. Stadtrath Hendel dankte als Vertreter der städtischen Behörde in herzgewinnender Weise. Der Ball, zu dem die Kapelle der Pionniere unter persönlicher Leitung Herrn Schubert's wacker aufspielte, zog sich so in die Länge, daß die Mehrzahl der Meister sich gestern früh aus dem Ballsaal sofort in die weiße Schürze werfen mußte.

— Gesetzlicher Vorschrift gemäß gelangt hier auch noch der verfügende Theil des Urtheils in Strafsachen des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums wörtlich zum Abdruck: „Im Namen des Königs! In der Strafsache gegen den am 8. Mai 1842 zu Dresden geborenen verantwortlichen Redacteur der periodischen Druckschrift „Dresdner Nachrichten" Karl Oskar Köhler wegen Beleidigung hat die dritte Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Dresden in der Sitzung vom 21. December 1880, an welcher Theil genommen haben: 1. Landgerichtsdirector Trummler, Vorsitzender, 2. Landgerichtsrath Dr. Müller I., 3. Landgerichtsrath Junanickel, 4. Landgerichtsrath von Göphardt, Justizrath, 5. Hilfsrichter Assessor Oertel, als Richter, Staatsanwalt Schaarschmidt, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Referendar Königsheim, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt: Daß Karl Oskar Köhler der öffentlichen Beleidigung schuldig und deshalb auf Grund § 186 des Str.-G.-B. mit dreihundert Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit zwei Monate Gefängniß treten, zu belegen, auch die Kosten des Verfahrens zu tragen schuldig, auch ist der verfügende Theil dieses Urtheils durch die Dresdner Nachrichten in demselben Theile und mit derselben Schrift, in welchem und mit welcher der Abdruck der Beleidigung erfolgt ist, bekannt zu machen und dem Stadtverordneten-Collegium auf Kosten Köhler's eine Ausfertigung des Urtheils zu ertheilen. Von Rechts Wegen. Trummler. Dr. Müller. Junanickel. von Göphardt. Oertel."

— Vorvergangene Nacht um 2 Uhr wurden die Bewohner der Seiler- und Liliengasse durch lautes Jammergeschrei einer auf der Straße liegenden Frau aus dem Schlafe geweckt. Den herzugeeilten Nachtwächtern theilte dieselbe weinend mit, daß sie von ihrem Ehemann, einem auf der Seilergasse wohnhaften Blumen-Fabrikanten, furchtbar auf den Kopf geschlagen worden und aus Furcht vor weiteren Mißhandlungen durch das Parterrefenster geflüchtet sei. Als die Nachtwächter den Ehemann ersuchten, seine Frau, die Mutter von 6 Kindern, wieder in die Wohnung aufzunehmen oder doch wenigstens einige Kleider und Schuhe herauszugeben, lehnte derselbe solches Ansinnen in barschem Tone ab und verbat sich jede weitere Störung. Nur im dünnen Rock und leichter Jacke sowie einem Strumpf bekleidet, wurde die vor Frost zitternde und jammernde Frau nach der Bezirkswache gebracht. Aus Mitleid band noch der eine Nachtwächter der Aermsten sein Taschentuch um den nackten Fuß.

— Gestern Abend in der 5. Stunde fuhr eine Bewohnerin von Loschwitz, die 60jährige Frau G., nachdem sie in Dresden Einkäufe besorgt, mit dem Pferdebahn-Omnibus nach Blasewitz. In der Nähe des Lämmchens wurden die Mitfahrenden durch einen Aufschrei seitens der Frau aufgeschreckt. Da selbe indessen zu schlafen schien, schenkte man diesem keine Beachtung. Erst als in Blasewitz die Passagiere ausstiegen, die Frau jedoch sitzen blieb, wurde man aufmerksam und gewahrte, daß man eine Leiche vor sich hatte.

— Jeden ersten Sonnabend im neuen Monat finden sich ehemalige Unteroffiziere vom früheren 3. Jägerbataillon bei ihrem ehemaligen Kameraden O. Gaßmeyer, Moritzstraße, zusammen, um im Verein mit ihren Frauen rc. einige Stunden in echt kameradschaftlicher Weise zu verleben. Diese freundschaftlichen Zusammenkünfte werden durch ernste und humoristische Vorträge ausgefüllt und hängen mit seltener Anhänglichkeit diese alten treuen Kämpen aus den Feldzügen von 48, 66 und 70 aneinander, und Jeder trägt mit Begeisterung und Stolz das Bewußtsein, dem alten bewährten 3. Jägerbataillon angehört zu haben, in sich.

— Der hiesige Militär-Verein „Saxonia" veranstaltet nächsten Dienstag im Königl. Belvedere ein Instrumental- und Vocal-Concert, dessen Ertrag dem König Johann-Denkmal gewidmet wird.

— In einer dieser Tage stattgehabten Sitzung des Briesnitzer Kirchenvorstandes ist nun der Umbau der Briesnitzer Kirche nach den Restaurationsplänen des Herrn Architekt Möckel definitiv gefaßt und sind dazu 30,000 Mark ausgezeigt worden. Die Parochie kann sich eine größere Ausgabe recht wohl gestatten, denn es gehören zu derselben 26 meist reiche Dörfer. Die äußere Gestalt dieses alten Gotteshauses in Sachsen wird unverändert bleiben, auch jener Altartheil, der 940 an Stelle des bis dahin dort gestandenen heidnischen Opferaltars gebaut wurde, bleibt erhalten. Der Umbau soll im Frühjahre beginnen.

— Im Laufe dieses Winters werden, wie der hiesige deutsche Reformverein (s. Inserat) bekannt macht, in Dresden die meisten jener vielgenannten Persönlichkeiten öffentliche Vorträge halten, welche in der Antisemiten-Bewegung in Berlin eine große Rolle spielen. Darunter befinden sich die Oberlehrer Dr. Henrici und Förster und der Hofprediger Dr. Stöcker. Man darf auf sehr interessante Abende sich gefaßt machen.

— In der gestern Vormittag stattgefundenen konstituirenden Sitzung der Gewerbe-Kammer Dresden wurde der seitherige Vorsitzende, Herr Buchdruckereibesitzer Schröder, sowie dessen Stellvertreter, Herr Stadtrath Hofmann in Meißen, wiedergewählt. — Auch die hierauf tagende Handelskammer wählte ihre bisherigen Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Rülke und Herrn Stadtrath Hultsch, wieder. Nachdem sich beide Kammern konstituirt, vereinigten sich dieselben zu einer Plenarsitzung, in welcher die Wahlen der aus Mitgliedern beider Kammern bestehenden Kommission vorgenommen und einige geschäftliche und minder wichtige Angelegenheiten erledigt wurden.

Vorgestern ward in das hiesige Stadtkrankenhaus ein Kutscher aus der Plauenschen Fabrik gebracht, der durch sein eigenes Geschirr, welches durch den Schnee ins Rutschen gekommen war, auf der Tharandt-Dresdner Chaussee dermaßen an einen Felsen angedrängt ward, daß ihm das linke Bein zerquetscht worden ist.

— Aus Loschwitz. „Das Neue dringt herein mit Macht, das Alte schwindet" — wie überall, so auch in Loschwitz. Kurz vor Beendigung der Dampfschifffahrten landete hier eine Flotte von Auswanderern, beobachtet neben im Gasthofsgarten an der Elbe Wälle von Ziegel- und Mauersteinen, als sollte ein Zwinger gebaut werden. Doch der Sturmangriff des Baumeister Lehnert galt nur dem alten Loschwitzer Gasthofe, der bald fallen wird, weil seine Zeit um ist, wenn auch kurz vor seinem Ende Eis und Schnee als Alliirte ihn beschützten. Der neue Loschwitzer Gasthof wird ihn doch bald verdrängen und im Sommer den Stammgästen einen den Bedürfnissen der Neuzeit entsprechenden, vielfach vergrößerten, anmuthig ländlichen Versammlungsort schaffen. Die Gesellschaft Erholung, die in der alten Bude, die manchen Sturm und manche Freude erlebte, zur Winterszeit den Loschwitzern heitere Abendunterhaltungen veranstaltete, schloß, als der Winter kam, am 11. d., die Winterfahrten mit einer heiteren Trauerfeierlichkeit. Dem alten gemüthlichen Hause zu Ehren, ehe es völlig zusammenbricht, wetteiferten Altloschwitzer und Zuzugloschwitzer in musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, die Loschwitzer Liedertafel sang Abschiedslieder, sogar der Herr Vorstand musizirte beim Kehraus fleißig mit. Herr Schuldirektor Zimmer führte die Gesellschaft auf einer interessanten kleinen Reise nach Irland. Um von der irischen Frage zur Loschwitzer Brückenfrage zurückzukommen, wurde in ernsten und heiteren Reden der alten und neueren Zeit vielfach gedacht, die Brücke stand schon da, obschon man noch nicht darüber laufen kann — doch bald hoffentlich wird sie mit englischer Beharrlichkeit sich durchdrängeln und dem immer mehr gesteigerten Verkehr der Neuzeit eine neue Bahn brechen, und ein längstersehntes Ende machen den Altloschwitzer Schaluppenfahrten durch Eisberge und Sturmattaken, dem langen Herumirren am Elbstrande bei Graupel- und Schneewetter, dem stundenlangen Wandern der geplagten Arbeiter und Marktweiber über die hohe Straße nach und aus Dresden. — Den Schluß des heiteren Abschiedsfestprogramms bildete das lustig gedichtete Abschiedsliedchen eines „alten Loschwitzers".

— Kamenz, 11. Januar. Mehr und mehr beginnt auch in unserer Gegend das Interesse für das Reich der gefiederten Welt sich zu regen, wie die diesjährige 2. Ausstellung des „Geflügelzüchtervereins für Kamenz und Umgebung" darthut, die in den Tagen vom 13. bis 16. dies. M. im Hotel zum Stern hier abgehalten wird. Ermuthigt durch den vorjährigen Erfolg hat der Verein die Ausstellungskäfige sich nun selbst beschafft. Dieselben sind in gefälliger Form und praktischer Weise durch Herrn Baumeister Pollack hier hergestellt worden. Ganz besonderes Interesse dürften die beiden aufgestellten Brutapparate (zwei verschiedene Systeme) in Anspruch nehmen, welche bereits in Thätigkeit gesetzt sind, um den Besuchern das sehenswerthe Schauspiel des Ausschlüpfens der Küchlein zu gewähren. Unter den angemeldeten Thieren begegnen wir auch einer Sammlung Exoten, Kanarien, sowie einer Kollektion ausgestopfter Exemplare.

— In Oberrothenbach bei Mosel verunglückte am 11. d. Vorm. der Gutsbesitzer Degenkolbe dadurch, daß er von dem Balkengerüste einer Scheune herunterstürzte. In kurzer Zeit trat der Tod ein.

Als am 9. d. M. ein zweispänniger, mit Eisschollen beladener Wagen von dem sogenannten Teichdamme in Gablenz nach der Chaussee gebracht werden sollte, stürzte er in den Teich, durchschlug die Eisdecke und Wagen und Pferde versanken im Wasser. Doch gelang es dem Kutscher, der sich vor dem kalten Bad gerettet hatte, und Anderen, die Pferde nach langer Arbeit lebend aufs Trockne zu bringen.

— Im Nonnengehölz bei Leipzig stieß dieser Tage eine Polizei-Patrouille auf drei Burschen, die einen großen schwarzen Hund schlachteten. Sie wollten denselben zwar zu diesem Zwecke gekauft haben, da diese Angabe jedoch nicht ganz glaublich erschien, wurden die drei Hundeschlächter mit nach dem Naschmarkt genommen.

Der Director des Kohlenbergwerkes Daßnitz in Böhmen ist seit Montag Nachmittag spurlos verschwunden; Arbeiter wollen ihn um 5 Uhr vom Bergwerk haben fortgehen sehen. Ob ihm ein Unfall zugestoßen, oder was sonst vorliegt, ist noch unaufgeklärt. Am Dienstag sollen Rock und Hut am Ufer der Eger aufgefunden worden sein.

— Selbstmorde. In Leipzig hat sich in einer Restauration ein 22jähriger Hausbursche erhängt; er war ein Freund des jungen Mannes, der im selben Alter und in selber Stellung in einem anderen dortigen Restaurant sich neulich erschossen hat.

Von 2 durchgehenden Pferden wurde am 11. d. der Beutler Schramm aus Dohna auf der Straße nach Heidenau niedergerissen und von den Thieren so getreten, daß er tödtlich verletzt darniederliegt.

— In Schneeberg ward am Sonntag die neu begründete kgl. Gewerbezeichenschule mit einem Schülerbestande von 24 Knaben und 17 Mädchen feierlich eröffnet.

— In Teplitz, wo vor zwei Jahren die Quellen ziemlich zu versiegen drohten, hat gegenwärtig eine für die Stadt bedeutsame Entdeckung in der Bevölkerung freudige Erregung hervorgerufen. Nahe der Stadt hat man nämlich eine neue achtunddreißiggradige Therme aufgefunden.

— In Meißen melden sich jetzt täglich ca. 60 „Reisende" zur Empfangnahme des Vereinsgeschenkes.

— Landgericht. Von der Strafkammer IV. wurden der 24jährige Handarbeiter Heinrich Wilhelm Schumann aus Geyls, der 21jährige Kupferschmied Paul Emil Künzel aus Penig und der 45jährige Maler Heinrich Adolph Böske aus Hainichen, sämmtlich verheirathet und bez. schon bestraft, wegen zweier gemeinschaftlich ausgeführter Einbruchsdiebstähle zu Zuchthaus und zwar Künzel in der Dauer von 3 Jahren, die beiden Mitangeklagten zu je 2 Jahren 6 Monaten, sowie überdies zu 5, bez. je 4 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Die Angeklagten waren zunächst in der Nacht zum 17. Novbr. v. J. in den Keller einer verschlossenen, dem Gutsbesitzer Zegel in Leutewitz gehörigen Scheune eingebrochen und hatten daraus 2 Pferdedecken, sowie diverse Quantitäten Kartoffeln, Birnen, Aepfel und Wein im Gesammtwerthe von über 100 M. genommen, während sie zur Fortschaffung der Diebesbeute einen Handwagen benutzten. Der zweite Diebstahl fand in der Nacht zum 1. Decbr. in der Scheune des Gutsbesitzers Schulze in Gohlis statt und mußten die mit großer Frechheit operirenden Diebe diesmal mit einer Partie Kartoffeln im Werthe von 17 M. fürlieb nehmen. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn [illegible] Lutze vertreten.

— Oberlandesgericht. Strafsenat unter Vorsitz des Herrn Senatspräsidenten Dr. Otto. Der Schmied Ernst Wilhelm Kuchar in Kubschütz frequentirte eines Tages mit seinem Freund, dem Steinmetz Andreas Poppig, die Schenke zu K., als noch ein Gendarm, der bereits früher an Ort und Stelle eine Revision unternommen hatte, erschien und sich ein Glas Bier verabreichen ließ. Da eröffnete Kuchar plötzlich mit seinem Trinkgenossen Poppig eine Art Komödie, indem er diesen mit einer Fluth der gemeinsten Redensarten überhäufte, in der Wirklichkeit aber den an einem anderen Tische sitzenden Beamten und dessen Gattin als Zielscheibe betrachtete und bei diesem Gebahren accompagnirte P. dem rohen Sprecher insofern, als er die Fluth der Schimpfereien und Verdächtigungen ruhig über sich ergehen ließ und nur pro forma einmal die Bemerkung machte, er werde Kuchar verklagen. Der auf diese Weise insultirte Beamte erstattete Anzeige und die beiden „Komödianten" wurden wegen Beleidigung und öffentliches Aergerniß erregender unzüchtiger Handlungen bez. wegen Beihilfe dazu vom Schöffengericht zu 3 Monaten bez. 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Mit der nächstliegenden Ausflucht, den Gendarmen gar nicht gemeint zu haben, kamen die Angeklagten, deren Berufung verworfen wurde, nicht durch und zur Begründung der Revision bezog sich Kuchar darauf, daß der von den vorigen Instanzen zur Anwendung gebrachte § 183 des R.-St.-G.-B., welcher sich auf unzüchtige Handlungen, die öffentlich ein Aergerniß erregen, bezieht, im vorliegenden Falle nicht zutreffend sei, hier vielmehr lediglich nur die Rede von unanständigen Aeußerungen sein könne. Poppig kämpfte gegen die Ansicht des Gerichtes, daß er sich nach § 49 des R.-St.-G.-B. einer Beihilfe schuldig gemacht habe, an. Herr Oberstaatsanwalt Rumpelt beantragte, die eingelegten Revisionen zu verwerfen und wies zunächst betreffs K.'s darauf hin, daß der objektive Thatbestand vollständig gedeckt sei und was Poppig anlange, so verdiente dieser eher noch, nicht nur wegen Beihilfe, sondern als Mitthäter bestraft zu werden. Der Strafsenat erkannte dem staatsanwaltschaftlichen Antrage gemäß. — Nachdem der Hausirer Karl August Wilhelm Schaffer in Glauchau wegen groben Unfugs und ruhestörenden Lärmens vom Schöffen-Gericht in Glauchau zu einer Geldstrafe verurtheilt war, fertigte er eine, von ihm darauf auch abgesandte Eingabe an, worin er alle Beamten des Amtsgerichtes zu Glauchau, soweit dieselben in dem Schriftstück Erwähnung fanden, mit „Herr" titulirte und hiervon nur dem Amtsrichter Nö. gegenüber eine sofort auffällige Ausnahme machte, dem er überhaupt auch noch Parteilichkeit vorwarf. Wegen Beleidigung in den Anklagezustand versetzt, wurde Schaffer auf Grund der §§ 185 und 186 des R.-Str.-G.-B. zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt und hiergegen legte er Berufung ein, worauf die Strafkammer Zwickau die Gefängnißstrafe in Wegfall brachte und den Angeschuldigten zu 80 M. Geldstrafe, sowie Zahlung der ganzen Kosten des Rechtsmittels verurtheilte. Gegen diese Entscheidung legte S. nunmehr Revision ein, zu deren Begründung er in erster Linie hervorhob, er habe bei Abfassung und Einsendung der incriminirten Eingabe zur Wahrnehmung berechtigter Interessen (nach § 193) gehandelt und sei demnach straflos, während er es weiter event. noch für unrichtig erachtete, zur Zahlung sämmtlicher Kosten zweiter Instanz verurtheilt worden zu sein, da kein damaliges Rechtsmittel von Erfolg gewesen sei. Herr Oberstaatsanwalt Rumpelt plaidirte dafür, daß in Rücksicht auf die deutlich erkennbare beleidigende Absicht von einer Anwendung des § 193 des R.-Str.-G.-B. nicht die Rede sein könne, stellte jedoch anheim, ob betreffs der Kosten zweiter Instanz nach Lage der Sache die Hälfte dem Angeklagten abgenommen und auf die Staatskasse übertragen werden könne. Der Strafsenat verwarf die Revision im vollen Umfange und wies u. A. in den Entscheidungsgründen darauf hin, daß im § 505 Abs. 1 der Strafprozeßordnung wohl gesagt sei, es könne eine Vertheilung der Kosten stattfinden, eine Entschließung darüber aber dem Gericht ganz freistehe. — Gegen den Hausbesitzer Friedrich Wilhelm Gebauer in Dresden hatte der Vorstand des kgl. Amtsgerichts Dresden wegen Beleidigung des Hypothekenbuchführers Richter Strafantrag gestellt und zwar auf Grund eines, in der Hauptsache gegen den Tischlermeister Daut in Strielen gerichteten, mit der Ueberschrift „Hypothekenschiebung" versehenen Artikels. Das Schöffengericht erkannte seiner Zeit gegen G. auf Freisprechung, während die Berufungsinstanz (Strafkammer V.) für erwiesen erachtete, daß Gebauer Richtern beschuldigte, ihm eine falsche Auskunft betreffs einer Hypothek gegeben zu haben und demgemäß den Beklagten zu 75 M. Geldstrafe, sowie Zahlung der Kosten verurtheilte. Die nunmehr von G. eingelegte Revision stützte sich auf den § 193 des R.-Str.-G.-B., wonach Gebauer anführte, er habe nur zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt und eine beleidigende Absicht habe ihm fern gelegen. Auch in diesem Falle wurde dem staatsanwaltschaftlichen Antrage gemäß die Revision verworfen.

— Landgericht den 14. Januar. Strafkammer III. Nachmittags 4 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Julius Robert Hermann Snell aus Dresden und den [illegible] Karl Eduard König aus Oelsen wegen Diebstahls im Wieder-

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 12. Januar um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom.	Wind.		Wetter.	Temp.
Kopenhagen	759	SO	leicht	wolkig	−9
Stockholm	760	NW	leicht	bedeckt	−11
Haparanda	757	NW	mäßig	bedeckt	−13
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	759	SSO	leiser Zug	halb bedeckt	−16
Hamburg	764	SO	frisch	bedeckt¹)	−6
Memel	766	SO	leicht	Schnee²)	−12
Paris	—	—	—	—	—
München	[illegible]	SO	leiser Zug	bedeckt	−6
Leipzig	[illegible]	SO	leiser Zug	wolkig	−8
Berlin	767	O	leiser Zug	bedeckt	−9
Wien	[illegible]	—	still	Schnee	−1
Breslau	759	OSO	leicht	wolkig³)	−11

1) Abends Schnee. 2) Nachmittags Schneeboen. 3) Reif.

Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern über der Nordsee lag, scheint langsam südostwärts fortzuschreiten, während sich über Skandinavien ein Gebiet mit hohem Luftdruck ausbildet. [illegible] Nach Fürstenberg bis zu 16 Grad Kälte gemeldet.

Elbhöhe in Dresden. 13. Jan. Abds. 7 U.: 70 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ueber die Duell-Affaire v. Frankenberg und v. Fröhlich hört man noch, daß Herr v. Frankenberg sich der Behörde sofort nach dem unglücklichen Ausgange des Duells gestellt hat und die betreffende Proceßverhandlung wird in Frankfurt a. M., als dem Orte der That, stattfinden. Inzwischen wird man Herrn v. Frankenberg wahrscheinlich frei lassen, da, wenn er sein Ehrenwort giebt, an einen Fluchtversuch nicht zu denken ist. Herr v. Fröhlich kam am Sonntag mit seinem Sekundanten, seinem Töchterchen und deren Erzieherin, die seinem Haushalte vorstand, einem Fräul. Meier, nach Frankfurt, führte sein Kind an jenem Tage in eine Zauber-Soirée des Frl. Orlewa, schloß sich nachher mit demselben ein, nahm von ihm Abschied und ließ einige Briefe zurück, in denen die Ursache des Duells klargelegt wird. Das ist allerdings Frau v. Frankenberg, die aber früher die Gattin des Herrn v. Fröhlich gewesen ist. Der Ceremonienmeister v. Frankenberg war im Hause des Herrn v. Fröhlich intim befreundet. Er war der stete Begleiter der Frau v. Fröhlich und zugleich der intime Freund des Herrn v. Fröhlich, dessen geschäftliche Angelegenheiten er zum großen Theile besorgte und dessen Vertrauen er im vollsten Maße besaß. Angesichts von Mißhelligkeiten aber, die sich in der Ehe des Herrn v. Fröhlich einstellten, gab er seinem Freunde den Rath, doch diese Ehe zu lösen. In der That kam zwischen den beiden Ehegatten ein Einverständniß zu Stande, demzufolge die Ehe aufgelöst wurde. Kaum war dies geschehen, kaum war die gesetzliche Frist, welche die Wiederverheirathung von der Auflösung der Ehe trennen muß, verstrichen, als Herr v. Frankenberg mit Frau v. Fröhlich in die Ehe trat. Es stellte sich jetzt heraus, daß Beziehungen schon früher bestanden hatten und daß gerade sie den Grund des Zwistes bildeten, daß die Lösung der Ehe, zu der Herr v. Frankenberg gerathen hatte, seine Verehelichung mit der Gattin Fröhlich's ermöglichen sollte. Seitdem war v. Fröhlich entschlossen, Herrn v. Frankenberg zum Duell zu fordern, wie dies unter den obwaltenden Umständen höchst erklärlich erscheint. v. Fröhlich war indeß durch die Erregungen jener Zeit leidend und dadurch das Duell bisher verhindert worden. Herr v. Frankenberg hatte sich in letzter Zeit allerdings vielfach bemüht, seinen früheren Freund v. Fröhlich bestimmen zu lassen, von dem Duell Abstand zu nehmen. Umsonst — v. Fröhlich bestand auf demselben und man wird die Empfindung, aus der heraus er auf den Zweikampf, der für ihn so unglücklich endete, drang, nicht mißbilligen können. Uebrigens hatte er die Absicht, für den Fall eines glücklichen Ausfalls jenes Duells die Dame, die seinem Haushalte vorstand, sein Kind erzog und ihn nun nach Frankfurt mit dem Kinde begleitet hatte, zu heirathen.

Im Anschluß an das erwähnte in Kassel stattgehabte sensationelle Duell zwischen den dort in Garnison stehenden Offizieren Rittmeister von der Goltz und Premier-Lieutenant von Schönfeldt, wobei der Erstere fiel, wird von dort noch geschrieben: Während nun jetzt Lieutenant von Schönfeldt die ihm vom Kriegsgerichte zuerkannte Festungsstrafe — angeblich zwei Jahre — verbüßt, hat es vor einigen Tagen seine von ihm getrennt lebende Frau, wegen deren der Zweikampf stattfand, im Einverständnisse mit einer Bediensteten ermöglicht, die drei Kinder, die in der Familie des Vaters verblieben waren, zu entführen. Die Dame, welche in der Richtung nach Frankfurt a. M. abgereist ist, wird von der Polizei verfolgt.

Allerorts in Baden klagen die Holzhändler und Waldbesitzer über die außergewöhnlich niedrigen Holzpreise. Neben dem bisher milden Verlauf des Winters hat der geringe Werth des Holzes seinen Grund in den Folgen der schrecklichen Zerstörungen, welche der letzte Winter an den Bäumen angerichtet hat. Von etwa 10 Millionen Obstbäumen, welche sich im Lande Baden befanden, sind etwa 2½ Millionen der Kälte erlegen und meistens nur als Brennholz verwendbar. Es gingen zu Grunde Aepfelbäume 20 Proc., Birnbäume 10 Proc., Kirschbäume 21 Proc., Pflaumenbäume 14 Proc., Zwetschgenbäume 31 Proc., Nußbäume 13 Proc., Kastanienbäume 14 Proc., Pfirsichbäume 36 Proc., Aprikosenbäume 32 Proc., Mandelbäume 27 Proc., Maulbeerbäume 8 Proc.

Auch ein Zeichen der Zeit! Gegenwärtig befinden sich in Steyr sieben Gewehrübernahms-Kommissionen und zwar von Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Montenegro, Griechenland, Serbien und Rumänien, wozu demnächst noch eine chinesische kommen wird. In den letzten Wochen wurden bei der dasigen Waffenfabrik infolge der großen Bestellungen 1600 Arbeiter neu aufgenommen.

Der Norddeutsche Lloyd hat bei John Elder u. Co. in Govan einen neuen Dampfer bestellt, der, was Größe, Fahrgeschwindigkeit und Ausrüstung anbetrifft, die anderen Dampfer der Lloydflotte übertreffen wird. Der Dampfer wird den Namen „Elbe" führen und soll im Juni d. J. der Gesellschaft abgeliefert werden. Bei einer Tragkraft von 5000 Tonnen wird der Dampfer eine Länge von 420 Fuß, eine Breite von 45 Fuß und eine Tiefe von 40 Fuß haben. — Zwischen Europa und Amerika wird ein neues Doppelkabel gelegt werden, mit dessen Herstellung die Firma Gebrüder Siemens in Charlton betraut worden ist. Das nöthige Kapital für das Kabel, dessen Länge 9000 englische Seemeilen betragen wird, ist in Newyork gezeichnet worden.

Oesterreich. Die Bevölkerungszahl der Stadt Wien ohne Vororte beziffert sich auf 143,160 Parteien mit 707,532 Bewohnern gegen 144,383 Parteien mit 607,514 Bewohnern im